

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 26

**Illustration:** Grosse Klappe  
**Autor:** Orlando [Eisenmann, Orlando]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bruno Hofer

# Dreitägige Wanderzeit im Nationalrat

Nationalratspräsident Hans-Rudolf Nebiker sorgte sich. Noch nie hatte er ein Geschäft zu präsidieren, das so viele Redner an die Tribüne lockte. «Ich bitte den übernächsten Redner, bereits ans Pult zu kommen, damit wir keine Wanderzeit verlieren.» Mit dieser Regieanweisung hoffte er auf Effizienzsteigerung bei der dreitägigen F/A-18-Debatte.

Und wie sie wanderten! In endloser Reihenfolge, mit mehr oder weniger Enthusiasmus strömten sie nach vorn, um zur «Hornisse» zu schwatzen. Die einen bissig, andere gemächlich, und es gab sogar welche, die versuchten, das Ganze von der humoristischen Seite zu nehmen. So bemühte der junge Glarner Regierungsrat und SP-Nationalrat Werner Marti den Volksmund: «Drei Hornissen können einen Menschen töten, sieben Hornissen ein Pferd und 34 Hornissen bringen eine ganze Nation ins Dilemma.»

Doch der Innerschweizer Karl Tschuppert (FDP) meinte, man solle mit «Spielereien aufhören», da es um die Glaubwürdigkeit fürs In- und Ausland gehe.

Nicht mit «lapidaren Dreizeilern» antreten wollte Otto Hess (SVP/TG) und verwies darauf, dass in der Bundesrepublik der F/A-18 (Opel zum Trotz) nur aus wirtschaftlichen Gründen aus der Evaluation herausgefallen sei.

Christoph Blocher war es aber, der in der Debatte wohl buchstäblich den «Vogel» ab-

schoss. Man solle den GSoAten doch einfach die Suppe wegnehmen und kein Flugzeug kaufen, dann würden sie ins Leere laufen. Wann tritt Blocher an und fordert die Armeeabschaffung, damit die Gegner überhaupt nie mehr Suppe essen können?

Christoph Eymann, der liberale Basler, zeigte sich so liberal, dass er auch nicht für ein neues Kampfflugzeug stimmte. Der Grund? Das EMD habe den Gegnern zu viele Bälle zugespielt. Kopfschütteln im Saal.

Es gab aber auch Lichtblicke in der Fliegerdebatte. Zum Beispiel dann, als die Zürcher Landesring- und SRG-Nationalrätin Verena Grendelmeier einer geradezu brillanten Eingabe folgend auf ihr Votum verzichtete, obwohl sie auf der Rednerinnenliste figurierte.

Herr Suter aus dem Bernbiet aber liess es sich nicht nehmen, die Debatte noch konfu-



Grosse Klappe